

Zweifel an Buchonias Wirtschaftlichkeit

Klotzsche fordert Projekt-Stopp

REGION

Mario Klotzsche, Vorsitzender der FDP Fraktion im Kreistag Fulda, fordert den Stopp des Windpark-Projektes „Buchonia“ der RhönEnergie Fulda auf der Breiten First. Das Regierungspräsidium Darmstadt hatte dort den Bau von neun Windkraftanlagen genehmigt.

„Dieses Projekt muss gestoppt werden. Der weitere Ausbau der Windkraft ist ökonomisch und ökologisch unsinnig. Für diese falsche Energiepolitik darf jetzt nicht auch noch eine kulturhistorisch wertvolle Landschaft kaputtgemacht werden, noch dazu gegen den Widerstand der Menschen und gegen den Willen der Gemeinde Sinnthal“, schreibt Klotzsche in einer Pressemitteilung.

Solange Speichertechnologien fehlten, sei der weitere Ausbau der Windkraft – schon aus technischen Gründen – abzulehnen. Obwohl es heute mehr als 24000 Windräder gibt, müssen bei häufig windschwachen Wetterlagen trotzdem konventionelle Kraftwerke den Strombedarf erzeugen, während an windstarken Tagen zu viel Windstrom im Netz sei und er ins Ausland verschenkt werden müsse. „Und für diesen Unsinn zahlen die Verbraucher dann auch noch 23 Milliarden Euro an EEG-Umlage im Jahr“, so Klotzsche.

Klimafreundlich sei diese Politik nicht, denn trotz massiver Förderung stiegen die CO₂-Emissionen in Deutschland.

„Wenn RhönEnergie-Geschäftsführer Günter Bury er-

klärt, dass mit diesen Windrädern ein Beitrag zu einer ‚nachhaltigen Energieversorgung‘ und zum Ausstieg aus der Kernenergie erbracht wird, grenzt das an Volksverdummung“, meint Klotzsche. Mit dem Hinweis auf fehlende Grundlastfähigkeit erneuerbarer Energien habe er einst Millioneninvestitionen in neue Gas- und Kohlekraftwerke begründet. „Ausgerechnet Herr Bury, der für sein Millionendebakel mit den Gas- und Kohlekraftwerken den Ausbau der erneuerbaren Energien verantwortlich gemacht hat, singt nun das hohe Lied vom Öko-Strom“, heißt es.

Laut eigenen Planungen habe die RhönEnergie, damals ÜWAG, ursprünglich 14 Windräder am Standort Schlüchtern/Sinntal errichten wollen.

„Bury hofft auf Rendite“

2012 seien es dann zehn Windräder und Gesamtkosten von 50 Millionen Euro gewesen. „Doch der eigentliche Grund für den Bau sind nicht ökologische, sondern die Hoffnung, gestützt auf Subventionen, eine Rendite von 18 Prozent mit dem Projekt verdienen zu können“, erklärt Klotzsche. „Was Herr Bury aber nicht sagt, ist, dass für einige der Windräder umfassende Nutzungsbeschränkungen seitens der Behörde erlassen wurden, die den potenziellen Ertrag ganz empfindlich mindern werden.“

Zudem befürchte Klotzsche, dass am Ende auch im Fall Windpark Buchonia – wie bei anderen Großprojekten der RhönEnergie, eine Bruchlandung folgt. au